

## Pressemitteilung Ipfelheim 2021.08.27

### dieBasis trifft die Bauern



Bild: Norbert Peter

Von links nach rechts: Alois Meier, Bernhard Aigner, Prof. Dr. Klaus Steger, Georg Straller, Norbert Peter, Christine Bögl, Steffi Kienlein, Hans Märkl, Erich Weber, Norbert Reindl

Ipfelheim; 27.08.2021: Vertreter der Bauern und der Basisdemokratischen Partei, kurz „dieBasis“, trafen sich beim Schweinezüchter Georg Straller in Ipfelheim zu einem gemeinsamen Informationsaustausch. Der Einladung von Hans Märkl, dem Co-Vorsitzenden des die Basis Kreisverbandes Amberg-Sulzbach folgten weitere Bauern und dieBasis-Mitglieder aus dem Kreisverband und den Ortsverbänden Neumarkt und Dietfurt.

Im Rahmen seiner Begrüßung betonte Hans Märkl die Wichtigkeit der Bauern. „Sie sind diejenigen, die unsere Grundversorgung mit ihren Produkten sicherstellen, die bei starken Wintereinbrüchen helfen, die nicht gehört wurden, als sie im letzten Winter in großer Zahl zum Demonstrieren nach Berlin fuhren (aufgrund Preisdiktatur durch den Lebensmitteleinzelhandel) und die sofort tatkräftig und kompromisslos in den Hochwassergebieten unterstützt haben. Unsere Bauern sind deutlich mehr als ´nur´ Landwirte.“

Gastgeber Georg Straller, der u.a. stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft Oberpfalz und Mitglied im Bundesvorstand der Freien Bauern ist, betreibt eine Schweinemast mit einem Partnerbetrieb der Ferkelerzeuger im geschlossenen System. Die Tiere werden durchschnittlich 100 Tage bis zur Schlachtreife mit Gentechnik-freier Fütterung aus vorwiegend regionaler Produktion und eigenem Anbau im modernen Wohlfühlstall 2021 gemästet, ehe sie dann mit Tierwohl Stufe 2 deklariert und VLOG - zertifiziert (ohne Gentechnik) in den Regalen bei REWE angeboten werden. Ein Video, das Einblicke in Strallers Betrieb zeigt, ist unter diesem Link aufrufbar - [https://youtu.be/o\\_wmqWMtgFA](https://youtu.be/o_wmqWMtgFA) .

Auf eine kritische Nachfrage von Norbert Peter, Co-Vorsitzender der dieBasis, erläutert Herr Straller, dass auch bei den Stufen 1 und 2 gutes Futter verwendet wird und die konventionelle Landwirtschaft im Vergleich zur biologischen besser sei als ihr durch die

Medien verbreiteter Ruf. Darüber hinaus stellte er fest, dass Flächeneigentum der Garant für Lebensmittelsicherheit ist und Deutschland unter anderen Bedingungen autark von der heimischen Landwirtschaft versorgt werden könnte. So betonte Norbert Reindl, der einen Rinder - Mastbetrieb führt, dass Rindfleisch aus Deutschland eine sehr gute Qualität aufweist und man daher nicht auf exotische Produkte wie Rindersteaks aus Argentinien oder Lammfleisch aus Irland zurückgreifen muss. Herr Straller wies zudem auf die Bedeutung der Regionalität hin, was auch eine zentrale Forderung von dieBasis ist, und wünscht sich hierfür bessere Vermarktungsbedingungen.

Der Wahlspruch der CSU „Bayern bewahren – Bauern stärken“ wird von Hans Märkl zur Diskussion gestellt und sorgt sogleich für Gesprächsbedarf.

Der Slogan bleibt hinter seinen Erwartungen zurück und soll vor der kommenden Bundestagswahl Unterstützung für die Bauern suggerieren. Alois Meier, Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung Parsberg und Landwirt, fordert einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln (aktuell landet rund ein Drittel der erzeugten Produkte im Müll) hin zu mehr Nachhaltigkeit und kritisiert den Lobbyismus in der Lebensmittelindustrie. Alle anwesenden Bauern sind sich einig, wenn es um die Frage geht, was denn notwendig wäre, um für die heimische Bevölkerung gesunde Nahrungsmittel zu produzieren. Eine Preisgestaltung, um die Familie ernähren und Investitionen leisten zu können, geringere Produktionskosten, keine gentechnisch veränderten Produkte, Außenschutz (keine Einfuhr von Billig-Erzeugnissen und gleiche Standards für alle) und ein Mitspracherecht bei politischen Entscheidungen, da niemand die Situation der Landwirtschaft besser beurteilen kann als die Bauern selbst. Die ebenfalls anwesende Master - Studentin der Betriebswirtschaftslehre Christina Meier ergänzt, dass endlich ein Umdenken auf der Grundlage einer offenen Gesprächskultur stattfinden muss, wobei selbständiges Denken und eigenverantwortliches Handeln gefordert sind.

Norbert Peter sagt, das Programm „Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ des bayerischen Landesverbandes der dieBasis ist nicht in Stein gemeißelt und einer stetigen Veränderung unterworfen. Märkl untermauert dies mit der Aufforderung an die Bauern, sich aktiv an der Programmgestaltung einzubringen. Hierfür muss man kein Mitglied der Partei sein.

Die Tatsache, dass ein Mitglied in der Vorstandschaft der freien Bauern kein zusätzliches politisches Mandat ab der Stufe des Landtags innehaben kann, deckt sich mit der Säule der Machtbegrenzung von dieBasis, wo ebenfalls nicht gleichzeitig zwei Vorstandsämter in verschiedenen Gruppierungen der Verbände besetzt werden dürfen.

Hans Märkl bedankt sich abschließend für das beiderseitige Interesse, das gegenseitige Vertrauen und den regen Informationsaustausch. „Die Bauern brauchen kein politisches Diktat von der Regierung sondern ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, denn sie sind die Experten auf ihrem Gebiet.“